Zeitschrift: Bulletin CILA : organe de la Commission interuniversitaire suisse de linguistique appliquée

Herausgeber: Commission interuniversitaire suisse de linguistique appliquée

Band: - (1969)

Heft: 9

Artikel: Schüler nehmen Stellung zum Unterricht im Sprachlabor : Ergebnisse einer Untersuchung an der Kantonalen Handelsschule Basel

Autor: Niethammer, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-977869

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schüler nehmen Stellung zum Unterricht im Sprachlabor: *Ergebnisse einer Untersuchung an der Kantonalen Handelsschule Basel*

Seit dem Sommer 1965 arbeiten die Schülerinnen und Schüler der Kantonalen Handelsschule Basel (Matur- und Diplomabteilung sowie Verkehrs- und Fachabteilung) regelmässig im Sprachlabor. Die Anschaffung und der Unterhalt einer Sprachlehranlage sind eine verhältnismässig teure Angelegenheit, und so muss die Frage nach der pädagogischen Produktivität eines Sprachlabors gestellt werden. Vorausgesetzt, dass gute Programme in der Form von Tonbändern zur Verfügung stehen und vorausgesetzt, dass der Lehrer den Sprachlaborunterricht methodisch geschickt in den Gesamtunterricht einzubauen versteht, ist die Arbeit im Sprachlabor – das haben verschiedene Untersuchungen gezeigt – hervorragend geeignet, beim Schüler das Hören und Verstehen der Fremdsprache zu fördern, die Aussprache und Intonation des fremden Idioms zu verbessern und die Sprachstrukturen zu festigen. Zu einem nicht geringen Teil aber hängt der Erfolg des Unterrichts im Sprachlabor davon ab, wie der Schüler sich zur Arbeit mit einer Sprachlehranlage stellt. Die Untersuchung, die wir anstellten, sollte Antwort auf die Frage nach der Einstellung der Schüler zur Arbeit im Sprachlabor geben, und zwar durch Schüler, für die der Reiz des Neuen keine Rolle mehr spielte.

Befragt wurden 439 Schülerinnen und Schüler im Alter von 16 bis 20 Jahren, die alle schon während mehreren Semestern im Fache Englisch mit dem Sprachlabor gearbeitet hatten. Es wurde ein Fragebogen an die Schüler verteilt, auf welchem zu jeder Einzelfrage eine Reihe möglicher Antworten vorgedruckt war. Jeder Schüler konnte die ihm richtig scheinende Antwort ankreuzen, durfte selbstverständlich aber auch seine persönliche Antwort formulieren oder von einer Antwort absehen. Ferner wurden weitere Meinungsäusserungen und ganz besonders methodische und technische Verbesserungsvorschläge erbeten. Die ganze Umfrage wurde streng anonym durchgeführt.

Beim Auswerten der Fragebogen zeigte es sich vorerst, dass kein Blatt ohne Antworten abgegeben wurde. Diese Tatsache scheint mir doch ein Interesse der Schüler an einer modernen Unterrichtsgestaltung zu beweisen. Im einzelnen zeigten sich folgende Meinungen:

Zur Frage der *Häufigkeit von Sprachlaborstunden* sind 60% der Schüler der Ansicht, man sollte mindestens jede Woche einmal die Möglichkeit haben, im Sprachlabor zu arbeiten. 7% sind für einen noch häufigeren Besuch; 33% halten einen vierzehntägigen Turnus für genügend (All dies bei drei Wochenstunden Englisch).

Was die *Dauer der effektiven Nettoarbeitszeit im Sprachlabor* betrifft, und zwar bei Lektionen von 45 Minuten, glauben 65% der Schüler, ohne Ermüdungserscheinungen 30 bis 35 Minuten intensiv arbeiten zu können. 35% halten eine Arbeitszeit von 20 bis 25 Minuten für angemessen. Persönlich glaube ich, aus Erfahrung die Meinung vertreten zu dürfen, dass bei frontalem Angehen der Klasse im AA-Verfahren 25 Minuten die obere Grenze sein sollte, wobei Pausen von mehreren Minuten zwischen die einzelnen Übungsabschnitte gelegt werden müssen.

Wie stellen sich die Schüler zum *"anonymen Abhören" durch den Lehrer?* Wenn man weiss, wie scharf junge Menschen – zu recht – auf jeden auch nur scheinbaren Bespitzelungsversuch reagieren, muss es überraschen, dass 86% aller Schüler vom Lehrer abgehört zu werden wünschen oder sich mindestens dadurch nicht gestört fühlen (60% bezw. 26%). 14% halten das Abhören für unerwünscht.

Soll sich *der Lehrer korrigierend in die Arbeit des Schülers einblenden?* 59% wünschen unbedingt eine individuelle Beurteilung oder Korrektur ihrer Leistung durch den Lehrer, 27% empfinden es nicht als Störung, 14% möchten in ihrer Arbeit mit dem Tonband nicht gestört werden.

Sieht der Schüler irgendwelche *Vorteile des Unterrichts im Sprachlabor* gegenüber dem konventionellen Klassenzimmerunterricht? Bei der Beantwortung dieser Frage konnten mehrere Antworten gegeben werden. 78% der Schüler sehen einen der entscheidensten Vorteile in der Möglichkeit zur Selbstkontrolle, 74% schätzen die enorme Intensivierung der mündlichen Arbeit, 58% halten es für einen Vorteil, sich im Sprachlabor viel besser auf ihre Arbeit konzentrieren zu können, 40% fühlen sich bei Fehlleistungen vor den Schülern nicht mehr blossgestellt.

Welche *Unterrichtserfolge* glauben die Schüler durch ihre Arbeit im Sprachlabor erkennen zu können? Auch hier konnten mehrere Antworten auf die Frage gegeben werden. 68% meinen, dass Aussprache und Betonung durch das intensive Hören und häufige Sprechen der fremden Sprache wesentlich verbessert worden seien. 62% haben das Gefühl, dass viele wichtige Sprachstrukturen weitgehend automatisiert werden konnten, 55% glauben ganz allgemein, sich mündlich besser ausdrücken zu können.

Nach all diesen Antworten ist es wohl kaum verwunderlich, dass 95% aller befragten Schüler den Unterricht im Sprachlabor nicht mehr missen möchten. Entgegen gewissen Befürchtungen scheinen mir die Antworten zu zeigen, dass eine Gleichgültigkeit der Schüler gegenüber der Arbeit im Sprachlabor auch nach Gewöhnung an die neue Arbeitsform nicht eingetreten ist. Diese Gleichgültigkeit oder sogar Langeweile der Schüler wird aber auf die Dauer nur dann sich nicht einschleichen, wenn der Lehrer die Arbeit im Sprachlabor in

ihren vielfältigen Möglichkeiten und deren methodisch abwechslungsreiche Eingliederung in den Gesamtunterricht immer wieder neu überdenkt und nicht einer bequemen Sprachlabor-Routine verfällt.

Warum aber wollen 5% der Schüler auf die Arbeit im Sprachlabor verzichten? Hier einige authentische Antworten: *Ich spüre keinen erkennbaren Fortschritt* (ähnlich zwei weitere Schüler). *Ich arbeite viel lieber schriftlich* (ähnlich ein anderer Schüler). *Die Arbeit im Sprachlabor ist langweilig* (so drei andere Schüler). *Die Ermüdung ist zu gross* (ähnlich acht weitere Schüler). *Die Arbeit geht mir zu schnell. Die Arbeit unter den Kopfhörern verursacht Kopfschmerzen* (so drei weitere Schülerinnen). *Ich kann nicht aus den Fehlern der anderen Schüler lernen.*

Zum Schluss sollen einige immer wiederkehrende Anregungen der Schüler, die zu überdenken sich wohl lohnt, genannt werden. Zwischen den einzelnen Übungen sollten zur Entspannung Lieder und Musik aus dem englischen Sprachbereich über den Lautsprecher gesendet werden. Die Arbeit im Sprachlabor sollte sich nahtlos in den Klassenzimmerunterricht einfügen. Besonderen Wert wird auf die Vorbereitung der Sprachlaborarbeit in den vorangehenden Klassenzimmerlektionen gelegt. Wenn immer möglich sollte weniger AA-Unterricht geboten, dafür mehr mit dem eigenen Band gearbeitet werden.

Immer wieder wird die Forderung erhoben, es sollten nicht zu viele und zu lange Übungen in einer Lektion durchgenommen werden. Zur Erholung sind Pausen zwischen den Übungen sehr willkommen.

Alles in allem – so glaube ich – darf aus dem Untersuchungsergebnis geschlossen werden, dass die Schüler der Kantonalen Handelsschule Basel die Arbeit im Sprachlabor als eine wesentliche Bereicherung des Ausbildungsplanes betrachten, eine Bereicherung, die die grosse Mehrheit auf keinen Fall mehr missen möchte.

Kantonale Handelsschule
CH 4000 Basel

Ad. Niethammer